



Abenteuer & Wissen



Maja Nielsen

Jack London

>>> Der letzte Goldrausch





Jack London
im Jahr 1902



Jack London – Abenteuerler und Schriftsteller

1876 – 1894

Jack London wird am 12. Januar 1876 in San Francisco geboren. Er wächst in ärmlichen Verhältnissen auf; mit 21 Jahren hat er sich als Austernpirat und Gelegenheitsarbeiter durchgeschlagen und auf einem Robbenschoner angeheuert.

1895 – 1896

Besuch der High School und später der Berkley Universität, nebenher arbeitet London in einer Wäscherei und nimmt an Versammlungen der „Socialist Labor Party“ teil.

1897

London wird nach einer Rede für die Revolution im Stadtpark als „Boy Socialist“ bekannt. – Im Juli dieses Jahres ist er einer der ersten, die der Goldrausch nach Alaska verschlägt. Von San Francisco aus macht er sich auf den Weg zum Klondike. Der kürzeste Weg führt über den steilen und gefährlichen Chilkoot Pass.





1898

London kehrt krank und abgebrannt aus Alaska nach Kalifornien zurück und beginnt, Geschichten zu schreiben.

1899 – 1916

Jack London verfasst über fünfzig Bücher, hunderte von Kurzgeschichten und zahllose Artikel. 1903 erscheint „Ruf der Wildnis“, 1905 „Der Seewolf“, 1906 „Wolfsblut“. Er wird der populärste Schriftsteller Amerikas vor dem Ersten Weltkrieg – und der bekannteste US-Sozialist seiner Zeit.

1907 – 1908

Jack London segelt mit seiner Yacht „Snark“ durch den Pazifik; die Reise soll sieben Jahre dauern. Aber schon nach zwei Jahren kehrt er – von einer Tropenkrankheit geschwächt – zurück.

1909 – 1916

Jack London widmet sich dem Aufbau seiner Ranch; er will seinen Traum einer Arbeiter-Kommune auf dem Land verwirklichen. Die Ranch wird ein Verlustgeschäft, nur Jack Londons Einkünfte als Schriftsteller können sie über Wasser halten. Durch ein ungeheures Arbeitspensum gelingt es ihm, dem stets über ihm schwebenden Ruin zu entgehen. 1913 steht er auf dem Höhepunkt seines Erfolges, er ist der bestverdienendste Schriftsteller der Welt. Am 22. November 1916 stirbt Jack London im Alter von 40 Jahren krank und erschöpft an Nierenversagen.

Jack London in Pionierkleidung



Den Chilkoot Pass hinauf: „Irgendwo da oben krabbelten die Ameisen weiter auf ihrer Himmelsleiter“ (aus: Jack London, „An der weißen Grenze“)



Amerika im Goldrausch

Der Goldrausch in Kalifornien von 1849

Knapp fünfzig Jahre vor dem Klondike-Goldrausch, der Jack London nach Alaska führte, war Amerika schon einmal von einer Glückssritter-Welle erfaßt worden. Nachdem der Zimmermann James Marshall am American River in Kalifornien beim Bau einer Sägemühle Gold gefunden hatte, kam es zu einer der größten Völkerwanderung aller Zeiten: Tausende von Menschen legten die Arbeit nieder und wanderten Richtung Kalifornien. Matrosen und Soldaten begingen Fahnenflucht, Geschäfte und Schulen wurden geschlossen. Später erhielten die Goldgräber wegen des Jahres, in dem der Goldrausch begann, den Beinamen „Forty Niner“. Als diese ihr Ziel erreicht hatten, war die Enttäuschung häufig groß, da viele Claims schon abgesteckt waren. Über Nacht schossen Goldgräberlager und Städte aus dem Boden. Zu den Gewinnern zählten Saloonbesitzer, Spieler und viele andere, die indirekt am Goldboom verdienten. Auch der bayrische Kurzwarenhändler Levi Strauss, der 1848 nach Amerika ausgewandert war, gehörte zu ihnen. Er entdeckte, dass die Goldgräber nicht gut mit Nadel und Faden umgehen konnten und erfand deshalb die strapazierfähigen Jeans mit den Kupfernieten.

Hinweisschild in Dawson City



Levi Strauss, der die strapazierfähigen Jeans für die Goldgräber erfand.



Vier unbekannte Forty-Niner präsentieren ihre Arbeitsgeräte: Pickel, Pfanne, eine Schaufel und einen hölzernen Schwingtrog, in dem das Gold ausgewaschen wurde.

Der Goldrausch von 1897/98: Auf zum Klondike

August 1896. In Forty Mile, einer Goldgräbersiedlung im kanadischen Yukon Territorium, geht ein ruhiger Sommer zu Ende. Doch da stürmt der Trapper und Jäger George Washington Carmack in die Stadt und lässt drei Schürfgelände eintragen. Diese Claims liegen am Bonanza Creek, einem Bachlauf im Gebiet des Klondike-River. Die Nachricht verbreitet sich schnell im ganzen Land und in den nächsten Wochen brechen zehntausende von Menschen Richtung Kanada auf. Nach dem besonders harten Winter von 1897/98, bei dem die Goldsucher Temperaturen von bis zu -60 Grad Celsius aushalten müssen, ebbt das Goldfieber urplötzlich wieder ab.



**Goldsuche, die Berge versetzte
und Täler verwüstete**

**James Marshall fand das
erste Nugget beim Bau einer
Sägemühle. Doch er verdiente
noch nicht einmal einen Dollar
an dem nun einsetzenden
Goldrausch.**

Der dritte Goldrausch

Nachdem die Goldgräber abgereist sind, bricht im Klondike-Gebiet die Zeit der industriellen Goldschürfung an. Hydraulische Bagger und Dampfmaschinen, die den gefrorenen Boden auftauen, ermöglichen eine Steigerung der Produktion. Nun hört man nicht mehr das rhythmische Schaben von Flusssand in der Waschpfanne, stattdessen wühlen sich Bagger durch die alten Abraum-Berge, die noch Gold enthalten. Der dritte und ergiebigste Goldrausch hat begonnen.

Der Traum vom Gold

Das glänzende Metall ist eines der ältesten Rohstoffe, die Menschen genutzt haben: Seit mehr als 6000 Jahren wird es zu Schmuck verarbeitet. Es beeinflusste die Kultur und die Religion vieler Völker. Gold leuchtet wie die Sonne, wegen seiner Farbe und seines Glanzes wurde es überall als Zeichen von Reichtum und Schönheit geschätzt. Eine besondere Eigenschaft des Goldes ist seine Unzerstörbarkeit. So kann es unbegrenzt wieder eingeschmolzen und anschließend wieder neu verwendet werden, ohne an Wert zu verlieren. In Westernfilmen sieht man häufig, dass Cowboys auf ein Goldnugget beißen, um zu prüfen, ob es echt ist. Reines Gold ist nämlich sehr weich und kann leicht mit den Zähnen von dem viel härteren Katzensgold unterschieden werden.

**Eine zeitgenössische Karikatur
eines Forty-Niner – mit dem
Kochtopf auf dem Kopf –
verulkte die bunt
zusammen gewürfelte
Ausrüstung eines
Goldgräbers.**



Woher das Gold kommt

Gold ist ein Metall aus der Urgeschichte der Erde. Es findet sich als Goldader in Bergen oder als Auswaschung in Flussablagerungen. Gigantische Berge an Gestein werden durchsiebt, um ein paar Gramm Gold zu erhalten.

König Midas

Die griechische Sage von König Midas erzählt, dass dieser sich von dem Gott Dionysos wünschte, dass alles, was er anfasste, zu Gold werden möge. Doch als ihm dieser Wunsch erfüllt wurde, verwandelte sich alles, was er berührte, in das glänzende Metall. So wurde das Gold für ihn zu einem Fluch. Viele Länder, die heute industriellen Goldbergbau betreiben, machen ähnliche Erfahrungen. Moderne chemische Verfahren erlauben es zwar, in fast jedem Land der Welt Gold zu gewinnen – doch dabei wird die Natur durch den Goldabbau verseucht.

Der größte Goldschatz

Von dem weltweit geförderten Gold werden heute ca. 85 Prozent zu Schmuck verarbeitet und 12 Prozent in Industrie und Medizin verwendet. Den größten Goldschatz besitzen die großen Staatsbanken; mehr als ein Viertel des bisher geförderten Goldes liegt in den Kellern und Tresoren von Fort Knox, der deutschen Bundesbank und der französischen Notenbank.



Husky-Steckbrief

Die Schlittenhunde stammen aus Nordamerika und sind deshalb an extreme Kälte gewöhnt. Sie können Kältegrade bis zu -50 Grad Celsius ertragen; ihr Fell ist mit einer dichten Unterwolle ausgestattet. Bei Schneesturm rollen sich Schlittenhunde ein, decken Schnauze und Pfoten mit ihrer buschigen Rute ab und lassen sich einschneien. Diese robusten und anspruchslosen Hunde sehen ihrem Vorfahren, dem Wolf, von allen Hunderrassen am ähnlichsten. Immer wieder hat Jack London über Schlittenhunde und Wölfe geschrieben, zum Beispiel in seinem berühmten Roman „Ruf der Wildnis“.

Silvia Furtwängler beim Henry Hahn-Rennen



Die Route des Yukon Quest

Der Yukon Quest

Der Yukon Quest gilt als das härteste Hundeschlittenrennen der Welt: 1600 Kilometer bei Temperaturen bis zu -50 Grad Celsius. Vom Start in Fairbanks in Alaska führt es durch die einstige Goldgräberstadt Dawson City nach Whitehorse ins kanadische Yukon Territory. Da der Yukon Quest ein Rennen ohne erholsame Nächte ist (außer der zweitägigen Pause in Dawson City) ist die Müdigkeit der größte Feind der Musher.



Der Hauptunterschied zwischen Menschen und Tieren ist, dass der Mensch das einzige Tier ist, das die Frauen seiner Art schlecht behandelt. Das ist etwas, was ein Wolf und selbst ein feiger Coyote niemals tun würden.

Jack London

**Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter
www.headroom.info
erhältlich.**

Gerne senden wir Ihnen unser
aktuelles Verlagsprogramm zu.

headroom Verlag
Rupprechtstraße 5
50937 Köln
Tel.: +49-221-9417919
Fax: +49-221-9417918
info@headroom.info

